



Feuer – ein Ereignis mit vielen Facetten

Versicherung eine pädagogische Einheit für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren in Kindertagesstätten zu entwickeln. Zunächst beschäftigte uns aber eine ganz grundsätzliche Frage. Wie sollten wir das Thema einer solchen Arbeit nennen?

- ▶ Das Feuer
- ▶ Sinneserfahrungen im Umgang mit dem Feuer
- ▶ Spiel nicht mit dem Feuer!
- ▶ Oder schlicht Brandschutz-erziehung?

Man erkennt sehr schnell, daß „Feuer“ ganz vielfältige pädagogische Dimensionen erschließt. Diese kann man

- ▶ einem sachkundlichen Bereich,
- ▶ einem künstlerisch ästhetischen Bereich,
- ▶ dem Bereich der Sinne und der Wahrnehmung sowie
- ▶ dem Bereich der pädagogischen Verantwortung zuordnen.

Angesichts der Vielfalt der möglichen Arbeitsschwerpunkte sind dadurch der pädagogischen Phantasie kaum Grenzen gesetzt. Dies macht das Thema für den Erzieher so interessant. Wichtig ist es aber aus anderen Überlegungen:

- 1 Feuer gehört als Energieträger für Licht, Wärme, Zerstörung und Illumination zu den wichtigsten Faktoren im Leben des Menschen. Kerzen, Streichhölzer, Weihnachtsbaum und Heizung sind Gegenstände aus dem Alltagsleben, mit denen Kinder zwangsläufig konfrontiert werden.
- 2 Feuer fasziniert Jung und Alt. Wer säße nicht gerne am Herdfeuer, am romantischen Lagerfeuer oder im warmen Kerzenlicht?

Das Element Feuer in der pädagogischen Arbeit einer Kindertagesstätte am Beispiel der Einheit:

„Flammende Erlebnisse mit Fridulin Brenzlich“

- 3 Vom ungezähmten Feuer können Gefahren für Leib und Leben ausgehen, die Schmerz und Kosten verursachen.
- 4 In seinen Facetten ist Feuer von widersprüchlichen Gefühlen besetzt: Mal ist es von panischer Angst begleitet, mal von zündelnder Begeisterung.

Gebote wirksamer als Verbote

Besonders aufgrund der beiden letztgenannten Aspekte wurde der Umgang von Kindern mit Feuer häufig tabuisiert. „Mit Feuer spielt man nicht“, wie es immer heißt und hieß. Doch genau dieser pädagogische Rigorismus provoziert das heimliche, ungezügelte Spiel, das die bekannten Gefahren mit sich bringen kann. Jedenfalls kann man das tief verwurzelte Spannungsverhältnis zwischen panischer Angst und Begeisterung, das bei jedem Feuerwerk gegenwärtig ist, so nicht glaubhaft überwinden. Kinder, besonders kleine Kinder, erreicht eine reine Verbotsstrategie um so weniger, als sie in erster Linie von anmutenden Erlebnissen und Sinneseindrücken lernen. Verbote und Tabus führen dazu, die Neugier in heimlichen Nischen zu befriedigen. Die Bude in der Hecke, der Keller oder der Dachboden sind solche Spielorte, die gleichzeitig aber auch besondere Gefahrenquellen beinhalten, wenn sich dort Feuer unkontrolliert entfaltet. Daher setzen wir an die Stelle der Verbotsstrategie eine sachkundige Gebotsstrategie.

Diese Gebotsstrategie kommt in unserem Thema „Flammende Erlebnisse mit Fridulin Brenzlich“ zum Ausdruck. Feuer ist und bleibt ein spannendes und reizvolles Erlebnis. Fridulin Brenzlich erinnert als Leitfigur aber immer daran, daß man durch vorsorglich geschickten Umgang das Feuer beherrschen muß.

Das Spannungsfeld von Angst auf der einen und Begeisterung auf der anderen

Seite entzündet sich an zwei Erscheinungsformen des Feuers, die die thematischen Schwerpunkte unserer pädagogischen Einheit bilden:

Das lodernde Feuer und das gezähmte Feuer.

Daher sollen die Kinder sachkundliche, künstlerisch-ästhetische und sinnliche Erfahrungen in diesen Themenfeldern machen, die ihnen überzeugende Gebote für den richtigen Umgang mit dem Feuer vermitteln.

Die Kontrolle des Feuers als Ziel des Projekts

Das Thema ist pädagogisch ganzheitlich und situationsorientiert angelegt, wie es sich aus der Natur der Sache und der Art kindlichen Lernens ergibt. An dem pädagogischen Ziel, das Feuer zu kontrollieren, begegnen sich Erwachsene, die an Verantwortung und an Interessen gebunden sind. Sie alle, Erzieher in öffentlichen Einrichtungen, Eltern, Vertreter von Institutionen (Versicherungen, Gemeinden usw.) und das persönliche Umfeld (Nachbarschaft, Verwandtschaft) vereint die Verantwortung für Personen und Sachen.

Daher haben wir im Verlauf des Projektes mit den Eltern als den nächsten Verantwortlichen zusammengearbeitet. Gerade weil Feuergefahren im Alltag nicht mehr so offensichtlich erkennbar sind, macht man sich normalerweise über pädagogische Konzepte für die Erziehung der eigenen Kinder weniger Gedanken. Es ist wahrscheinlich, daß überlieferte Rezepte der gefährlichen Verbotsstrategie weiter praktiziert werden.

Ein grausames Beispiel dafür findet sich im Struwwelpeter. Das Buch muß man nicht im Antiquariat suchen, es wird in so gut wie jedem Kaufhaus (!) verkauft.

„Doch weh! Die Flamme faßt das Kleid,
Die Schürze brennt; es leuchtet weit.
Es brennt die Hand, es brennt das Haar,
Es brennt das ganze Kind sogar.

Verbrannt ist alles ganz und gar,
Das arme Kind mit Haut und Haar;
Ein Häuflein Asche bleibt allein
Und beide Schuh', so hübsch und fein.“

Dieses Beispiel vermittelt Angst. Es sollte für uns kein Leitfaden sein. Dagegen kam es uns darauf an, durch Beteiligung an einzelnen Aktivitäten und durch die

Präsentation unserer Ergebnisse und Erlebnisse Eltern für einen konstruktiven Umgang mit dem Feuer zu gewinnen.

Die Elternarbeit sollte dazu beitragen,

- ▶ sich der eigenen Erziehungsgrundsätze bewußt zu werden und zu prüfen, welche Erfahrungen, Gebote und Verbote für kleine Kinder förderlich sind,
- ▶ die eigenen Ängste zu überprüfen und die realen Gefahren, die vom kindlichen Umgang mit dem Feuer ausgehen, besser einzuschätzen und
- ▶ konstruktive Erlebnisse zu schaffen, die eine Unvoreingenommenheit in der Auseinandersetzung mit dem Thema Feuer schaffen. Dazu können Hospitationen im Kindergarten, gemeinsame Exkursionen (z.B. zur Feuerwehr) oder Feste gehören. Bei einer Elternfete mit dem Thema „Feuer und Flamme“ stellten wir durch die Gestaltung einen Bezug zu unserem pädagogischen Thema her. Anhand ausgestellter Bilder, Fotos und Requisiten gewannen die Eltern einen Eindruck von spannenden und schönen Erlebnissen, die man mit dem Feuer haben kann.
- ▶ daß die Eltern unsere pädagogischen Anliegen unterstützen können. Die Kinder bringen ihre Anregungen aus der Kindertagesstätte mit nach Hause und spielen sie weiter durch. Dabei ist es wünschenswert, daß die Eltern sie in gleicher Weise begleiten, wie sie es aus der Kindertagesstätte gewohnt sind. Voraussetzung dafür ist, daß die Eltern über unser Konzept, die Planungen und die durchgeführten Aktivitäten informiert werden.

Durch die Zusammenarbeit mit der Westfälischen Provinzial wird nun diese zeitgemäße Bearbeitung des Themas einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. In einer Veröffentlichung wird die pädagogische Einheit dargestellt und zusammen mit einem Materialpaket allen Kindergärten zur Verfügung gestellt. Das Materialpaket beinhaltet ein Feuerwehrauto aus Holz in der Größe eines Bollerwagens, die Puppe Fridulin Brenzlich und Experimentiermaterialien für die Arbeit in der Kindertagesstätte (20 feuerfeste Kacheln, Schalen für abgebrannte Streichhölzer, Teelichter).

Sinn und Zweck der Elternarbeit





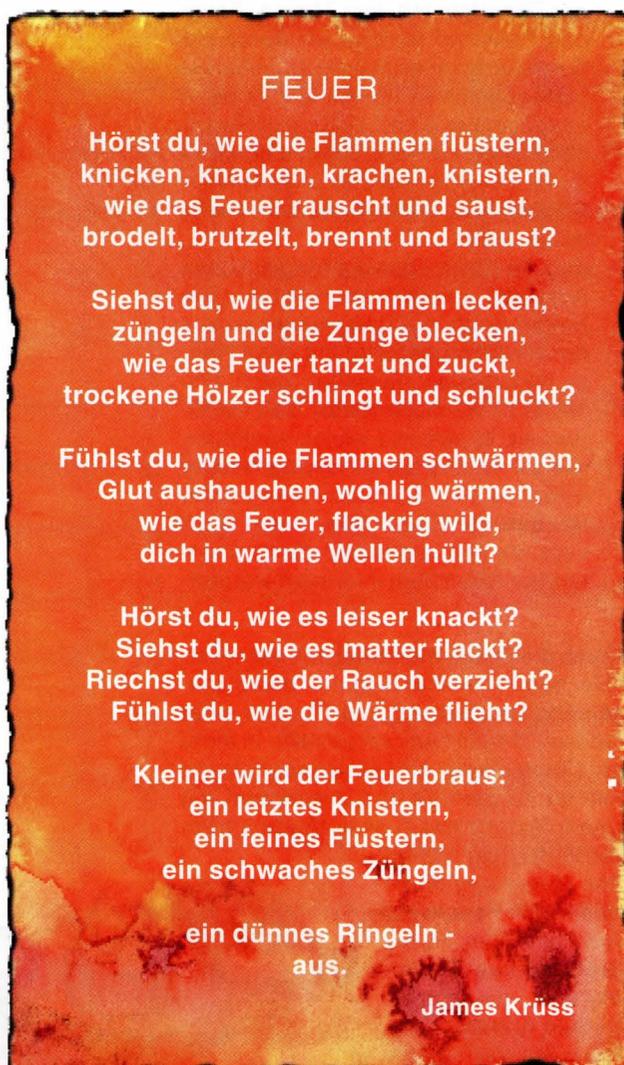
Die Schwerpunkte der praktischen Arbeit:

Das lodernde Feuer und das gezähmte Feuer

Anhand der beiden Aspekte lassen sich zunächst die zwei emotionalen Kategorien Faszination (die es zu beherrschen gilt) und Angst (die überwunden werden soll) veranschaulichen. Daneben dienen sie als Überbau für die Einzelthemen, die sachkundlich, künstlerisch-ästhetisch oder wahrnehmungspädagogisch strukturiert sind, sowie als Strukturprinzipien, die bei allen weiteren Aktivitäten zu berücksichtigen sind.

Das lodernde Feuer

Für den ersten Abschnitt „Das lodernde Feuer“ gestalteten wir einen erlebnisorientierten Zugang, der die Sinne anregt und fördert:



FEUER

Hörst du, wie die Flammen flüstern,
knicken, knacken, krachen, knistern,
wie das Feuer rauscht und saust,
brodelt, brutzelt, brennt und braust?

Siehst du, wie die Flammen lecken,
züngeln und die Zunge blecken,
wie das Feuer tanzt und zuckt,
trockene Hölzer schlingt und schluckt?

Fühlst du, wie die Flammen schwärmen,
Glut aushauchen, wohlig wärmen,
wie das Feuer, flackrig wild,
dich in warme Wellen hüllt?

Hörst du, wie es leiser knackt?
Siehst du, wie es matter flackt?
Riechst du, wie der Rauch verzieht?
Fühlst du, wie die Wärme flieht?

Kleiner wird der Feuerbraus:
ein letztes Knistern,
ein feines Flüstern,
ein schwaches Züngeln,

ein dünnes Ringeln -
aus.

James Krüss

„Hörst Du, wie die Flammen flüstern“

1 Das Gedicht „Feuer“ von J. Krüss, ob gehört, gesprochen oder gesungen, läßt eigene Erlebnisse wach werden. Alle Sinne öffnen sich den Eindrücken: „Hörst du ...? Siehst du ...? Fühlst du ...?“ Es stellt eindrucksvoll Wortmaterial zur Verfügung, mit dem Stadien der Entwicklung von Feuer bewußt beschreibbar werden. Die Faszination wird von dem zurückhaltenden Respekt vor dem Geheimnisvollen begleitet und regt zum Experimentieren an.

Das Feuer entzünden und beherrschen

2 Welche Freude bereitet es den Kindern, den Schreck zu beherrschen, wenn sich ein Streichholz plötzlich entzündet, aufflammt und allein durch die Haltung des Holzes beeinflussbar ist, ob es mit großer Flamme schnell oder mit kleiner Flamme langsam verglüht, noch bevor die Hitze die Fingerkuppe erreicht. Sie werden Experten darin, geschickt zu reiben, feuerfeste Ablagen bereitzustellen und gezielt zu pusten. Es entstehen vielfältige Übungen, die Konzentration und die Koordination von Händen, Augen und Kopf zu trainieren. Bei der Aufschichtung und Sicherung einer Feuerstelle (mit Steinen) draußen gibt es weitere Möglichkeiten, kompetent zu handeln, indem man mit verschiedenen Materialien experimentiert. Hier wurden auch die Nachbarn über unsere pädagogische Einheit informiert, damit jeder wußte, daß bei uns nicht unkontrolliert und umweltschädigend Holz und Abfall abgefackelt wird.

Märchen, Mythos, Phantasie und Musik

3 Kinder dieser Entwicklungsstufe sind sehr offen für Bilder und bildliche Gestaltungsformen, wie sie in Märchen und Mythen benutzt werden. Das Thema des Balletts Feuervogel von Igor Strawinsky regte uns zur Gestaltung eines Märchens an. Andere kreative Formen wie Basteln, Malen, Rhythmik, Tanz (Bewegungen im Feuerzauber) boten weitere Möglichkeiten, das Erfahrene zu verarbeiten, zu vertiefen und zu erweitern.

Das gezähmte Feuer

Der zweite Abschnitt „Das gezähmte Feuer“ ist enger darauf ausgerichtet, das Wissen im Umfeld des Themas zu erweitern. Hierbei geht es um Mittel, mit denen man Feuer zähmen und löschen kann:



Sachinformationen

1 Anhand von Sachgeschichten erhalten die Kinder Informationen über das Feuer, die Brennbarkeit von Materialien, Löschmethoden und Löschgeräte sowie über die Arbeit der Feuerwehr. Auch Exkursionen eignen sich für viele Beobachtungen. An einem Hydranten auf der Straße konnten die Kinder sehen, woher die Feuerwehr ihr Löschwasser bekommt und wo der Wasserschlauch angeschlossen wird, nachdem sie die langen Schläuche an den großen Feuerwehrautos schon bei einem Besuch der Feuerwehr sehr beeindruckt hatten. Nun reizte es sie auch, mit einer Kübelspritze zu experimentieren. Damit die Kinder diese sinnvoll einzusetzen lernten, wurde sie nun benutzt, um unser offenes Feuer zu löschen.

Verarbeitung von Informationen und Erfahrungen

- 2** Die vielfältigen Erfahrungen und Informationen setzten die Kinder in Rollenspielen entsprechend ihrem Entwicklungsniveau um.
- ▶ Dabei benutzten sie unter anderem ein Spieltelefon und lernten so, den Notruf zu wählen.
 - ▶ Daneben regten wir gestalterische Verarbeitungsmöglichkeiten wie großflächiges Malen mit Wasserfarben in rot, gelb und orange an.
 - ▶ Beim Basteln stellten die Kinder aus Pappkartons und Papprollen Feuerwehrautos her.
 - ▶ Ein Fest mit einem eindrucksvollen Feuerwerk und einem Kasperletheater bildete den Abschluß unserer Einheit.

Gisela Nührenböger

Es ist vielleicht nicht selbstverständlich, das Thema Feuer und Brandschutz mit drei- bis sechsjährigen Kindern zu bearbeiten. Diese Einheit hat aber gezeigt, daß kleine Kinder sehr wohl elementare Grundkenntnisse und Fähigkeiten erwerben können, die sie in allen Bereichen ihrer Persönlichkeit fördern. Wie empfänglich sie für die Anregungen waren, zeigte sich besonders im Freispiel, in dem über Wochen die Materialien, Requisiten und Geschichten für eigene Rollenspiele genutzt wurden. Viele Spiele und Tätigkeiten wiederholen die Kinder von sich aus, bis sie genügend Sicherheit gewonnen haben, um sich neuen Erfahrungen zuwenden zu können. Bei anderen Aktivitäten wie etwa dem Zünden eines Streichholzes benötigen sie ein gut vorbereitetes Arbeitsfeld und Hilfen, bis die Angst vor der plötzlich zischenden Stichflamme verschwunden ist. Es darf sich aber nicht um sinnlose Wiederholungsübungen handeln. Sonst verlieren ängstlichere Kinder schnell die Lust und resignieren. Daher zündeten sie zu jeder Mahlzeit ein Teelicht vor ihrem Platz an, bis alle sicher ein Streichholz handhaben konnten. Es kommt also darauf an, viele praktische Experimente und Tätigkeiten anzuregen, damit sich die Fähigkeit, Feuer zu zähmen, mit der Zeit einstellen kann.

Das Thema Feuer hat eine große Lebensbedeutung, ist emotional tief verwurzelt und läßt sich geschichtlich zurückverfolgen bis hin zur griechischen Mythologie. Es ist Thema und Gestaltungselement in Kunst und Kultur. Angesichts seiner Bedeutung sollte man es eigentlich für überflüssig halten, der Reihe der Brennpunktthemen wie Verkehrserziehung, Sexualerziehung oder Ausländerpädagogik ein weiteres Thema namens Brandschutzerziehung anzufügen. Doch abgesehen von Verhaltensregeln für den Notfall des Brandes gibt es noch keine festgelegte Themenfolge, nach der die Vorsorge auf pädagogische Art festgeschrieben wäre. Daher macht es Sinn, von Brandschutzerziehung zu reden, um diese pädagogischen Aufgaben stärker im Bewußtsein aller Beteiligten zu verankern.

